

Buchbesprechung

Elena Dana Prioteasa, *Medieval Wall Paintings in Transylvanian Orthodox Churches: Iconographic Subjects in Historical Contexts* (Bukarest: Editura Academiei Române und Cluj-Napoca: Editura Mega, 2016), 375 pp., 177 ills. ISBN 978-973-27-2731-7 und ISBN 978-606-543-780-7.

Visuelle Kultur im religiösen Raum spielt eine wichtige Rolle für die alltagsgeschichtliche Erforschung des Mittelalters. Dies bezieht sich sowohl auf Bildfunktion und -perzeption als auch auf Bildinhalte und Bildsymbolik. Aus diesem Grund ist es immer wieder sehr willkommen, wenn neue komparative Studien zu spezifischen Bildkorpora vorgelegt werden. Hinsichtlich der hier besprochenen Untersuchung trifft dies vor Allem zu, weil das analysierte Bildmaterial gleichsam einem Grenzraum – zwischen Ostkirche und Westkirche – entstammt.

Elena Dana Prioteasa untersucht den erhaltenen Bestand an spätmittelalterlichen Wandmalereien aus acht orthodoxen Dorfkirchen im südwestlichen Teil Siebenbürgens, Teil des Königreichs Ungarn. Sie widmet sich dabei vor allem der sozialen Stellung und den Darstellungen von Stiftern, die alle der sozialen Elite entstammten. Sie analysiert die erhaltenen Inschriften, die Darstellungen von Ritterheiligen, vor allem Georg, sowie der drei Heiligen Könige von Ungarn, Stephan, Ladislaus und Emmerich. Außerdem bietet sie eine komparative Untersuchung der Darstellungen der Kreuzerhöhung sowie der Wiedergaben der Hll. Bartholomäus und Thomas in den zwei Gotteshäusern von Hălmaşiu und Ribîţa.

Die Untersuchung konzentriert sich dabei regelmäßig auf die Einflussnahme von Stiftern, Priestern und Malern auf die Bildgestaltung. Die Autorin kann außerdem den wichtigen Einfluss erkennen, welchen die Bildwelt der in diesem geographischen Raum dominierenden Westkirche auf die Darstellungen im orthodoxen Umfeld ausübte, jedoch auch die dabei auftretenden signifikanten Muster von Veränderung feststellen. Prioteasa betont, dass einige Elemente der untersuchten Wandmalereien im orthodoxen Teil Siebenbürgens oft deutlich von der byzantinischen „mainstream“-Ikonographie abweichen. Die Verbindungen mit der byzantinischen Tradition verhafteten Zentren und Künstlern erscheinen

mitunter schwach, die Offenheit zur westlichen Tradition dagegen oft ausgeprägt.

Ein ausführlicher Katalog der behandelten Kirchen und deren Ausstattung mit Wandmalereien, ein umfangreicher Illustrationsteil, welcher auch den beklagenswerten Erhaltungszustand einer Reihe der behandelten Wandmalereien vermittelt, sowie eine umfassende Bibliographie ergänzen die gut gelungene Studie.

Zusammenfassend sei damit festgestellt, dass der Band eine wichtige Ergänzung zur Interpretation der Bildwelt und visuellen Kultur Ostmitteleuropas darstellt und damit nicht nur wertvolle neue Erkenntnisse für eine kritische und komparative kunstgeschichtliche Forschung liefert, sondern auch relevante Ergebnisse zur Sozial-, Kultur-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte des behandelten Raumes vermittelt.

Gerhard Jaritz

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Josip Banić, Department of Medieval Studies, Central European University,
Nádor utca 9, 1051 Budapest, Ungarn (banic_josip@student.ceu.edu)

Matthias Johannes Bauer, Rosstraße 10, 47058 Duisburg, Deutschland
(matthias@mjbauer.de)

Gerhard Jaritz, Department of Medieval Studies, Central European University,
Nádor utca 9, 1051 Budapest, Ungarn (jaritzg@ceu.edu)

Iliana Kandzha, Department of Medieval Studies, Central European University,
Nádor utca 9, 1051 Budapest, Ungarn (kandzha_iliana@student.ceu.edu)

Matea Leginja, Department of Medieval Studies, Central European University,
Nádor utca 9, 1051 Budapest, Ungarn (leginja_matea@phd.ceu.edu)

MEDIUM AEVUM

QUOTIDIANUM

74

KREMS 2017

HERAUSGEGEBEN
VON GERHARD JARITZ

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER KULTURABTEILUNG
DES AMTES DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

niederösterreich kultur

Titelgraphik: Stephan J. Tramèr

ISSN 1029-0737

Herausgeber: Medium Aevum Quotidianum. Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Körnermarkt 13, 3500 Krems, Österreich. Für den Inhalt verantwortlich zeichnen die Autoren, ohne deren ausdrückliche Zustimmung jeglicher Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet ist. – Druck: Grafisches Zentrum an der Technischen Universität Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien, Österreich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Matthias Johannes Bauer, A minimized 'Prosakaiserchronik' <i>(buch der koenige niurwer ê)</i> for the 'Schwabenspiegel'? Remarks on London, British Library, MS Arundel 131.....	5
Matea Laginja, Plague and Migrations	21
Iliana Kandzha, The Migrating Legend of Saint Emperor Henry II: Representations of the Soul-Weighing and the Chalice-Miracle in Medieval Frescoes on Gotland	28
Josip Banić, Production of Judicial Space in the Margraviate of Istria: Aspects of Continuity and Change Following the Introduction of Venetian Jurisdiction (1421)	57
Buchbesprechung	73
Anschriften der Autorinnen und Autoren	75

Vorwort

Der vorliegende Band von *Medium Aevum Quotidianum* widmet sich Themenbereichen, die im weiteren Sinne für die Alltagsgeschichte des Mittelalters von wichtiger Bedeutung sind. Matthias Johannes Bauer setzt sich in seiner Studie mit der Frage des Inhaltes, der Entstehung und des Kontextes einer Rechts handschrift auseinander. Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit Problemen mittelalterlicher Migration, zum Einen in Bezug auf den Zeitraum der Pestepidemien, zum Anderen hinsichtlich der unerwarteten Übernahme eines Bildmotives aus der Legende des Heiligen Kaisers Heinrich II. in Gotland. Josip Banić untersucht schließlich die Entwicklung der Rolle des rechtlichen Raumes in der Markgrafschaft Istrien nach der Übernahme des aquilejensischen Territoriums durch Venedig. Die drei letztgenannten Beiträge wurden verfasst von PhD-Studenten am Department of Medieval Studies der Central European University (Budapest) und zeigen die bedeutende Forschungstätigkeit, welche an der im Moment in ihrer Existenz bedrohten Universität geleistet wird.

Mit diesem Band und einem im Herbst erscheinenden Sonderband beende ich meine Tätigkeit als Herausgeber von *Medium Aevum Quotidianum*. Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihr Interesse an der alltagsgeschichtlichen Forschung zum Mittelalter und für Ihre Treue zu unserer Gesellschaft.

Gerhard Jaritz